

AHV-Sanierung auf Kosten der Ausländer

Unsozialer Expertenvorschlag: Wer die Rente im Ausland bezieht, bekommt weniger

Die AHV braucht dringend Geld. Eine Expertenstudie schlägt deshalb unter anderem massive Einsparungen bei den Renten für Ausländer vor. Ueli Maurer von der SVP findet die Idee «interessant». Otto Piller, Chef des Bundesamts für Sozialversicherung, meint hingegen: «Schlicht nicht machbar.»

Alexandra Stark, Werner Vontobel

Die Idee schwirrt schon lange in den Köpfen der Schweizer Politiker herum: Wenn die Renten vermehrt der Bedürftigkeit der Rentner angepasst werden, können die AHV-Ausgaben gesenkt werden, ohne deren verfassungsmässigen Zweck, die Sicherung des Existenzbedarfs, zu gefährden. Jetzt liegt dazu ein konkreter Vorschlag vor: Renten, die im Ausland ausbezahlt werden, sollen der dortigen Kaufkraft angepasst werden. Beispiel: In Italien hat der Franken 23 Prozent mehr Kaufkraft als in der Schweiz, folglich könnten die Renten der insgesamt 133'000 AHV-Bezüger in Italien um 23 Prozent gekürzt werden.

Die Idee stammt von den beiden Ökonomen und AHV-Spezialisten Martin Wechsler und Marcel Savioz. Die beiden schlagen vor, die AHV-Kasse mit jährlichen Mehreinnahmen von 2,9 Milliarden Franken zu äufnen und Ausgaben von 1,8 Milliarden Franken zu streichen. Bei den Einnahmen fallen vor allem die 1,9 Milliarden durch eine Erhöhung der Mehrwertsteuer ins Gewicht. Bei den Ausgaben sollen ein erhöhtes Rentenalter für Frauen und Kürzungen der Witwenrente

insgesamt 900 und die Anpassung der Ausländer-Renten an die Kaufkraft weitere 661 Millionen bringen.

In diesen Vorschläge steckt politischer und diplomatischer Zündstoff. Für die politische Rechte geht es bei der Kaufkraftanpassung um die Grundsatzfrage nach dem Giesskannen- bzw. Versicherungsprinzip und der Hilfe je nach Bedürftigkeit. SVP-Parteichef Ueli Maurer findet deshalb den Vorschlag der beiden Experten genauso interessant und prüfenswert wie der HSG-Professor und Weissbuch-Mitautor Heinz Hauser. Der Kanton St. Gallen hat übrigens Kindergelder, die ins Ausland ausbezahlt werden, bereits der Kaufkraft angepasst bzw. gekürzt. Andere Kantone prüfen zurzeit eine analoge Regelung.

Die politische Linke will hingegen das Prinzip der Bedürftigkeit konsequent aus der Sozialversicherung heraushalten. In einem Fernsehinterview hat Otto Piller die Rentenkürzungen für Ausländer kategorisch abgelehnt. Alfons Berger, Vizedirektor im Bundesamt für Sozialversicherung und Chef der Abteilung AHV/EO/EL, hält den Vorschlag von Wechsler und Savioz auch aus Gründen des internationalen Rechts für undurchführbar. AHV-Renten werden nur an Staaten bezahlt, mit denen die Schweiz ein Sozialversicherungsabkommen hat. Diese Abkommen schliessen aber eine Kürzung der Rente aufgrund einer höheren Kaufkraft aus.